

Geschichte einer Geschwulst auf dem Wiederrist beobachtet und behandelt bei einem zweijährigen Fohlen

Autor(en): **Muff, Moritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **1 (1816)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-589580>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

XI.

G e s c h i c h t e
einer
Geschwulst auf dem Wiederrist
beobachtet und behandelt
bei
einem zweijährigen Fohlen.

Von

Thierarzt Moriz Muff,
bei Neuenkirch im Kanton Luzern.

Diese Geschwulst scheint mir ein selten vorkommendes Uebel zu sein, also Interesse zu haben.

Sie erscheint rund und erhaben, begrenzt, und im Durchmesser wohl ein und einen halben Schuh. Beim abwechselnden Drucke fühlte ich deutlich ein Schwappeln von Flüssigkeiten, und einen weichen beweglichen Körper; die Geschwulst war heiß anzufühlen, auch äußerte das Thier bei einem mäßigen Drucke Schmerzen, welches von der Spannung herzurühren schien.

Die Ursachen dieses Uebels scheinen von Folgendem herzurühren:

Erstens wurde dieses Thier allem Anschein nach wenig gepuzt und gereinigt, die Unreinigkeiten auf der Haut blieben sitzen und verursachten Jucken und

Beißen, wodurch das Thier genötigt wurde, sich zu reiben, welches ich als entfernte Ursache betrachte. Und

Zweitens berichtete mir der Eigenthümer dieses Fohlens, daß es sich mit dem Widerriß mehrmal gewaltsam an die Wand stemmte, also sich leicht eine Quetschung, Zerreißen lymphatischer Gefäße, und somit eine Ergießung in das Zellgewebe zugezogen haben mögte. Welches ich als die nächste Ursache dieser Geschwulst betrachte.

Dazu ist wahrscheinlich noch gekommen eine besondere Anlage zu Austretungen oder Extravasaten. Dieses Fohlen, hatte nämlich früher schon an beiden Füßen Stollbeulen, obschon es noch nie beschlagen worden, auf gutem Fußboden stand und gute Streue erhielt, und obschon es öfters gestriegelt und gebadet wurde.

Ich hatte mich entschlossen die Geschwulst durch die Operation zu tilgen (nämlich durch Herauslassung der Flüssigkeiten, und durch völlige Ausschneidung des schwammigten Wesens). Da sich aber der Eigenthümer die Operation scheute und sie daher nicht gestatten wollte, fieng ich die Kur mit einer ein und einen halben Zoll langen Oeffnung unten auf beiden Seiten an *), um die Flüssigkeiten herauszulassen, welche dann auch in Menge und rothbraun von Farbe herausströmten. Nachdem dieses geschehen, schob ich kleine und trockne Bergpolster in die Wunde und verließ das Thier.

*) Da die Geschwulst sich auf beiden Seiten vom Widerriß auf die Schulterblätter hinab erstreckte, so mußte sie auch auf beiden Seiten geöffnet werden, um der in der Geschwulst vorhandenen Flüssigkeit, und nachher dem Eiter einen freien Ausfluß zu verschaffen.

Bei meinem Besuche am folgenden Tage fand ich die Geschwulst (die noch zurückblieb, nachdem die Flüssigkeiten herausgelaufen waren) etwas größer, wiewohl das Thier weniger Schmerzen äußerte, auch hatte sich die Hitze sehr vermindert. Ich spritzte die Höhlung mit frischem Wasser wohl aus, hernach wurde ein halber Schoppen von No. 1 hineingespritzt, die Wergpolster, welche in die Wunde geschoben wurden, bestrich ich mit der Salbe No. 2.

Dieses Verfahren wurde zweimal, nämlich Morgens und Abends, wiederholt.

Ferner ließ ich, da mich die weite Entfernung hinderte, das Thier des Tags mehrmal zu besuchen, die Wundränder, welche blaß und schwiellig aussahen und die Wunden selbst, aus welchen in den ersten Tagen viele Flüssigkeit obiger Art, mit dünnem Eiter und Fauche vermischt floß, öfters mit frischem Wasser befeuchten, und die Schenkel von der herabfließenden Materie reinigen.

Nach acht Tagen zeigte sich gute Eiterung. Von dieser Zeit an, da der Schaden nun anfing guten balsamischen Eiter zu bilden, die Wunde und Wundränder eine lebhaftere, Heilung versprechende Farbe zu bekommen, und die Wundränder sich nach einwärts zu richten begannen, wurden die Einspritzungen abgeändert mit No. 3 fortgesetzt und nach drei Wochen war die Kur vollendet. Nämlich, es wurde, da die fistulöse Höhle noch groß und weit war, ein halber Schoppen, hernach aber da sich die Höhlung um ein Merkliches verkleinerte und verengerte hatte, nach und nach immer eine kleinere Portion eingespritzt.

Die Oberfläche der Geschwulst selbst, ließ ich des Tags einmal mit No. 4 waschen bis sich eine

Kruste gebildet hatte, welche ich später mit Leinöl bestreichen ließ, bis sie sich abgeschuppet hatte. War dieser Zweck erreicht, so wurde von neuem mit Nro. 4 gewaschen und so abwechselnd forgefahren, bis sich die Geschwulst ganz gelegt hatte.

R e z e p t e.

Nro. 1.

℞ Virrid. aeris
Vitriol. alb. $\bar{a}a$ Unc. j
Merc. sublimat cores dr. j
Solve in aqua calc. mens. sem. (eine hiesige
halbe Maas)
adde
Ol. Therebinth. Unc. jß

Nro. 2.

℞ Therebinth. opt. Unc. ij
Ol. comm. Unc. j
Vitell. ov. Nro. 1
M. F. Linim.

Nro. 3.

℞ Pulv. Herb. Aristoloch. Unc. jj
cog. in Mens. j. aq. font. ad reman. dimid
postea adde
Alum. ust. Unc. ß
Merc. subl. corrosiv. dr. ß
Aqua Calc. mens. sem.
solv. ante usum bene movenda.

Nro. 4.

℞ Spirit. Saponat. Unc. vj
— Sal Amoniac. caust. Unc. ij
Ol. Therebinth.
— Petrae rubr $\bar{a}a$ Unc. jß
Pulv. Gumin. Euphorb.
— Cantharid. $\bar{a}a$ Unc. ß
Diger. lenitcalore per aliquod dies. S
